

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

236 (26.8.1912) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

109. Jahrg. Nr. 236.

Montag, den 26. August 1912

Zweites Blatt.

Wegspreit:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert. M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beizeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restbeizeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Grundstück-Zwangsversteigerung.
Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe:
1. Lsg. Nr. 5129: 70 a 88 qm mit Gebäuden, Stößerstraße 19. Auf dem Grundstück steht eine vollständig eingerichtete Maßfabrik mit elektrischem Betrieb.
2. Lsg. Nr. 5129 a: 4 a 46 qm Baugelände an der Stößerstraße.
3. Lsg. Nr. 5129 b: 2 a 82 qm Baugelände an der Stößerstraße.
4. Lsg. Nr. 5129 c: 5 a 17 qm Baugelände an der Stößerstraße.
Eigentümer: Fabrikant Wilhelm Barth und Apotheker Werner Barth in Karlsruhe.
Schätzung: 170 000 M + 5400 M + 4800 M + 6200 M.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 16. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 22. August 1912.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.
Von Herrn Geh. Finanzrat Otto Ellstätter und Frau Dr. Gutmann, geb. Ellstätter, erhebt die Stadtgemeinde zufolge letztwilliger Verfügung Herr Eugen der Frau Marie Ellstätter, Witwe des Finanzministers Dr. Moritz Ellstätter, für hiesige arme christlicher Religion den Betrag von 1000 Mark.
Ratens der Gemeinde und Beschenkten sprechen wir hierfür den verbindlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 26. August 1912.
Der Stadtrat:
Dr. Paul.

Handelschule

der
Abteilung des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe.

(Unter der Aufsicht des Groß. Landesgewerbeamts.)
Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden
Mitte September ds. Jrs.

Die Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten; Handels- und Bürgerkunde; Handels-, Wechsel- und Schiedsrecht; kaufmännisches Rechnen; Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch); Wirtschaftsgeographie; Fremdsprachen; Rund- und Tafelkalkül; Stenographie und Maschinenschreiben.
Fraulein, die beabsichtigen, nur an einzelnen Unterrichtsgegenständen teilzunehmen, ist Gelegenheit geboten, die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern sich zu verschaffen.
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.
Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, woselbst auch die Bedingungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.
Der Vorstand der Abteilung I,
Karlsruhe, Gariensstraße 49.

Fahrnis-Versteigerung.
Dienstag, den 27. August l. Jrs., wenn nötig den folgenden Tag, vormittags 9 Uhr beginnend, werden
Sofienstraße 29, 3. Stock,
die zum Nachlaß der Fräulein Lina Vogt gehörigen Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
Leib-, Bett- und Tischwäsche, 1 Damengarderobe, 1 silberner Becher, 1 Kaffee- und Kaffeelöffel, 1 silb. Damenuhr, 1 Tafelklavier, 3 aufgerichtete Betten, 1 Sekretär, 1 eingelegte Kommode, versch. Kommoden, 1- und 2türige Schränke, 2 Kanapees, Rohr- und Strohstühle, Nachtschische, Oval- und andere Tische, Waschkommode mit Marmorplatte, 1 tannenes Buffet, 1 Brandkiste, 3 teilig, 1 Armstuhl, 1 Lederfauteuil, Spiegel und Bilder, Nippesachen, Teppiche, Vorhänge mit Zubehör, 1 Kaffee- und Teeservice, Küchenmöbel, 1 Koch- und 1 Gasherd, Küchengeräte, ca. 35 Zentner Anthrazitkohlen sowie noch verschiedenes,
wozu Kaufliebhaber höflichst einladet
W. Wirner, Ortsgerichtsvorsitzender.

Städt. Blech- und Installateur-Fachschule
Karlsruhe (Zirkel 22).
Theoretische und praktische Ausbildung in zwei aufeinanderfolgenden Kurzen von je 4 Monate Dauer.
Am Schluß des zweiten Kurzes Ablegung der Meisterprüfung.
Unterrichtsbeginn: 21. Oktober 1912. Auskunft und Programm kostenlos.
Der Vorstand der Fachschule.
Rektor Kubn.

Groß. Hoftheater.
Die bis Ende Mai ds. Jrs. aufgelaufenen und nicht abgeholtten Fundstücke (Dornröschen, Schirme, Schmuckgegenstände u. a.), sowie eine Anzahl abgängiger Stühle, alte Glühlampen, altes Messing, Kupfer, Eisen und abgängige Requisiten werden am
Donnerstag, den 29. August, vormittags 10 Uhr, im Vestibule des Groß. Hoftheaters gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 28. August 1912.
Groß. Hoftheater-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 27. August 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Piano, 2 Spiegel, 2 Schränke, 2 Glühbirnen, 6 Lampen, 2 Bettstühle, 2 Diwan, 1 Wanduhr, 1 Vase, 1 Vasenständer, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Stuhl, 10 Mille bessere Zigaretten, 17 Bände Brockhaus' Lexikon, 1 Bordplattmöbel, Spiegel, Bilder u. dgl. m.
Karlsruhe, den 24. August 1912.
Haupt. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 27. Aug. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 4 Kanapees, 1 Kleiderständer, 1 Kommode, 5 Bilder und 1 Verrenkberieher.
Karlsruhe, den 25. August 1912.
Noß, Gerichtsvollzieher.

Dehndgras-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Karlsruhe versteigert am **Samstag, den 31. August 1912, vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle das **Dehndgras-ertragnis** von 26 Losen Wiesen im Gewann Wäfferung auf Gemarkung Anelien im Hardthaus Welschnauert. Die Lose haben einen durchschnittlichen Flächeninhalt von 30 ar.
Der Steigerungspreis kann gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen bis 11. November 1912 gestundet werden.
Karlsruhe, den 15. August 1912.
Städt. Tiefbauamt.

Zu vermieten
Vorholzstraße 9 ist auf 1. Oktober eine schöne Hochparterre-Wohnung von 7 Zimmern zc. mit schönem Garten zu vermieten. Einzugstermin von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Herrenstr. 7, 4. Stock,
ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf so gleich zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

Kaiserstr. 175, 5. Stock,
ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Büro Herrenstraße 9.

Barckstraße 9, 2. Stock,
per sofort neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 3. Stock.

Moderne 6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör ist Dorfstraße 49 bei der Weinbrennerstraße auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 70, 3. Stock. Telefon 2538.

Belfortstraße 7, 2 Treppen hoch,
ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Veranda und Zubehör auf sofort zu vermieten. Auskunft Vorholzstraße 88, 3. Stock.

Kaiserstraße 48
eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Schuh-Geschäft.

Kaiserstraße 140 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, auch für Büro geeignet, nebst Zubehör zu verm.

Karl-Wilhelmstraße 26,
4. Stock, ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon nebst Badraum, Keller und Manfarde per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im Büro Karl-Wilhelmstraße 26.

Schumannstraße
elegante 5 Zimmerwohn. mit einger. Bad, Speisek., Manf. zc., Gartenanteil per sof. od. später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 57, Telefon 185.

Berwigstraße 31, parterre,
schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Melanchthonstraße 3, parterre, od. Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Karlstraße 85
schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister Karlstraße 85, 1. Stock.

Zu vermieten
Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer, Hochparterre, mit Bad, Manfarde, Speisekammer, Waschküche, Trockenständer und Vorgarten per 1. Oktober Näheres im Hause oder Sofienstr. 118.

Schöne Wohnungen:
4 Zimmer, sehr bequem, mit Manfarde, Bad, elektr. Licht, per 1. Okt. od. später Kallimodstr. 1 (sehr ruhige Lage), sehr billig.
5 Zimmerwohnung im 3. Stock Karlsruherstr. 28 mit Bad und reichl. Zubehör (elektr. Licht). Näh. bei Koch & Hefelshardt, Architekten, Amalienstraße 88.

Schöne Wohnung von 4 Zimmern, alle auf die Straße gehend, wegen plötzlichem Wegzug zu vermieten: Rudolfstraße 28, 3. St., Ecke Durlacher Allee. Zu erfragen Waldstr. 10, 3. Stock, oder bei **Gehr. Gensel**, Kronenstr. 33.

Per 1. Oktober zu vermieten:
4 Zimmer, Küche u. Keller Lammstraße 7 d, 3 Treppen, Aussicht auf Hebelplatz und Lammstraße. Preis 500 M. Zu erfragen Café Bauer.

Auguststraße 20,
Ecke Sonntagplatz,
ist Familienverhältnisse halber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten: eine hübsche Wohnung im 3. Stock von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern und Manfarde. Näheres selbst im Laden.

Adamiestrasse 39 ist im Seitenbau eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Preis 380 M. Näh. im Laden.

Draisstraße 9,
nächtst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Speisekammer, Manfarde, Keller, Trockenständer und Waschküche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Georg Hauser jr.**, Rankestraße 6. Telefon 2629.

Prochaska, der Reitknecht.
Roman von Ody Schubin.
(Wiederhol verboten.)
Der Grundstein zu seiner nachmaligen, hervorragenden Laufbahn wurde gelegt, als er ungefähr zwei Jahre zählte.
So bildhübsch war er damals gewesen, daß die Gräfin Wilhelmine Wolfersheim, die Mutter des jetzigen Grafen, beim Vorüberfahren ihren Wagen hatte halten lassen, um ihn näher zu betrachten, während er mit einem jungen Hund auf der Schwelle seines sehr bescheidenen Heims spielte.
Sie fragte, wessen Kind das sei; der Diener mußte absteigen und sich erkundigen.
Der Kleine gehöre der Witwe Prochaska, meldete der Diener. „Der Witwe des Reitknechtes, der in unseren Diensten verunglückt ist?“ fragte die Gräfin.
„Zu dienen, gräfliche Gnaden.“
„Armes Kind!“ murmelte die Gräfin. Ihre Sympathie für den Wurm hatte sich verdoppelt, seitdem sie erfahren, daß er verwaist sei, und als die Witwe, welche sich inzwischen eine saubere Schürze umgebunden hatte, hinaustrat, um sich an dem Aufsehen, das ihr Kind erregte, zu erfreuen, ließ sich die Gräfin den Kleinen in den Wagen reichen, worauf sie ihn auf ihren Schoß nahm, abtütete und seiner Mutter versicherte, sie habe selber einen Jungen, auf den sie sehr stolz sei. Bis jetzt habe sie immer geglaubt, es sei der schönste Bub auf der ganzen Welt, aber schöner als der kleine Bengel sei er auch nicht. Dann klopfte sie den Knirps noch freundlich auf beide Wangen und reichte ihn der Mutter zurück, die selig über das Lob der Gräfin dem davonrollenden Wagen nachblickte.
Die Betrachtungen, welche die Gräfin indessen anstellte, hatten ihre Seligkeit etwas herabgestimmt. Selbe lauteten näm-

lich: Ein charmanter Fraß, zum Anbeißen; aber es wird nicht lange dauern, die Dorfsuben sind wie die kleinen Bauernkötter — reizend bis sie in die Fliegelsjahre kommen, dann werden sie scheußlich.
Im allgemeinen hatte die Gräfin recht, in dem Fall des kleinen Georg erwies sich jedoch ihre Prophezeiung als unzutreffend. Er blieb nicht nur hübsch bis in die Fliegelsjahre hinein, sondern auch darüber hinaus.
Seine Mutter, welche das Lob, das die Frau Gräfin ihrem Jungen gezollt, zeitweilen als ihren heiligsten Schatz in ihrem Herzen aufbewahrte, hielt den kleinen Georg sehr teuer, und ließ ihm auch, so gut es ging, eine sorgfältige Erziehung angeheihen. Sie nähte Wäsche für das Schloß, und als er heranwuchs, schickte sie ihn immer die Pakete abzuliefern, natürlich in der stillen Hoffnung, irgend ein Mitglied der gräflichen Familie möge ihn bemerken. Es dauerte lange, ohne daß irgend jemand von der Herrschaft auch nur abnte, wer die Pakete brachte, schließlich aber wurde der schlau angezeittelten List der armen zärtlichen Mutter doch der gebührende Erfolg zuteil. Eines Tages kam der Georg, buchstäblich vor Freude tanzend, zu seiner Mutter zurück und rief: „Mutter! Mutter! ich bin Felsentischer beim jungen Herrn Grafen!“
Die Frau Gräfin war ihm im Schloßhof begegnet, hatte ihn erkannt, angeprochen und sofort halb als Diener, halb als Spielgefährten für ihren um wenig älteren Sohn aufgenommen.
Mit seiner Aufschiererei wars nicht weit her. Er hatte noch nie etwas anderes als seine beiden Schwestern tutschert. Aber die Gräfin, der es darum zu tun war, die Familie des in ihren Diensten verunglückten Dieners zu unterstützen, hatte entschieden: „Er hat Sportsblut in den Adern: das andere wird sich finden!“
Es fand sich auch wirklich.
Als ein Pony den Fiel des jungen Grafen ablöste, legte der kleine Georg eine derartige Anfertigkeit an den Tag, daß der damals regierende Graf Albert Wolfersheim ihn zu einem be-

rühmten Trainer in der Nähe Wiens sandte, um ihn ausbilden zu lassen. Sobald seine Erziehung vollendet war, wurde er in das gräfliche Stallpersonal eingereiht, wo er durch seine hervorragende Findigkeit, Sauberkeit und Schneidigkeit allgemeines Entzücken erregte.
Er ritt Pferde, die niemand anders reiten konnte, er nahm Hindernisse, die überhaupt noch niemand anders genommen hatte, und tutscherte Bierzüge, die anderen auf der glatteften Heerstraße mehr als genug zu schaffen machten, mit vollendeter Sicherheit an Abgründen vorbei.
Aber obgleich er in der Gunst der Herrschaft sehr hoch stand, blieb seine offizielle Rangstufe im Stalle eine ziemlich geringe und ebenso seine Bezahlung. Zwanzig Gulden mit Wohnung und Lirree ohne Kost — mehr war in dem Budget des gräflichen Hauses Wolfersheim-Karfin für einen Reitknecht nicht veranschlagt.
Der Graf hatte natürlich keine Ahnung, daß zwanzig Gulden monatlich selbst einem Reitknecht nicht genügend, um Kost, Wäsche, Beschuhung (mit Ausnahme der Stulpschuh) und etwaige Zivilkleider zu bestreiten. Wie sollte der alte Graf Wolfersheim-Karfin überhaupt wissen, was ein Reitknecht zum Leben brauche; aller Wahrscheinlichkeit nach wußte er nicht einmal, was der Lohn eines solchen Angestellten in seinem Marfall ausmachte; ebensowenig als er wußte, wie viel ein Pfund Rindfleisch kostete.
Was war zu tun? Leben mußte man, sauber sein mußte man auch. Stehlen — nein, das durfte man nicht, bei der bloßen Zumutung wären dem Georg alle seine meißt so schön glatt pomadiferten Haare zu Berge gestanden — ein Reitknecht hat seine standesgemäßen Ehrbegriffe so gut wie ein anderer — stehlen! — nie — aber — nun, man mußte eben andere Auskunftsmitel finden. Jede kleinste Lieferung und Reparatur, jeder Besuch des Kürschmieds, jede Medizin für die Pferde wurde dem gräflichen Rentamt ein wenig höher angerechnet als un-

Gartenstraße 52 ist eine schöne gerade Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Herderstr. 9 ist eine schöne, helle 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfahren: Sofienstr. 95, par.

Dirichstraße 64 ist eine schöne, neuhergerichtete Mansardenwohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche u. Keller an kleine, ruhige Familie per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Kochgas und Gasabschluss vorhanden. Näb. par.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmerwohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im 3. Stod.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3 bis 4 Zimmern mit 2 Kammern und Zubehör nebst Veranda, ganz oder geteilt, auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. daselbst oder beim Eigentümer Luisenstraße 2 im 2. Stod.

Wilhelmstr. 56, fremdbl. Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näb. daselbst 2. Stod, links.

Wilhelmstr. 76 IV ist wegen Wegzug eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten: Sternbergstraße 7. Zu erfragen im Laden.

Poststraße 29, 3 Treppen links (Gde. Sofienstr.) in freier Lage, neue 3 Zimmerwohnung mit Bad für 600 M wegen Verlegung sof. oder später zu verm. Zu erf. das. rechts bis nachmittags 3 Uhr.

Angartenstraße 41 ist im Oberbau eine schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Koflet auf 1. September zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stod rechts.

Kronenstraße 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näb. beim Eigentümer.

Uhlendstr. 25 ist im 4. St. eine Wohnung von 2 Zimmern auf 1. Okt. 1912 zu vermieten. Näheres Maxaubahnstraße 1, 2. Stod r.

Winterstraße 22 ist die Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod.

Durlacher Allee 52 ist eine schöne Mansardenwohnung mit 1 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Degenfeldstraße 1 im Laden.

Läden und Lokale

Großer Laden Neubau, Gde. Harde und Rürcherstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Kaufgeschäfte) u. mit Zubehörräumen per sofort od. später zu verm. Näb. bei Architekt H. S. Bönke, Welschenstr. 17, Tel. 3074.

Läden zu vermieten. Winterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod.

In unserem Neubau am Ludwigsplatz (Erdprinzenstraße 31) ist noch ein schön. Laden m. Souterrainraum auf sofort oder später zu vermieten. Näb. Waagegesch. W. H. Stober, Rippurstraße 13, Teleph. 87, oder Behncke & Zschage, Klauerschtr. 9, Teleph. 1815.

Laden oder Büro, 55 qm groß, ist zu vermieten. Näb. bei Jof. Meck, Erdprinzenstraße 29.

Im Zentrum der Stadt, zwischen Ritter- und Kanunitze, sind 2 schöne **Barterrezimmer** für Bureau oder Wohnzweck sofort oder später zu vermieten. Näheres Jähringerstraße 71, eine Treppe links.

Mehgerei zu verpachten. Bschtr. 41, nahe am Billenviertel, ist eine neue Mehgerei auf 1. September zu vermieten. Näher. Marienstraße 89, 1. Stod.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten. **Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z.** Ritterstraße 18/17.

Stallung zu vermieten. Hans Thomastraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heupelcher, auf logische Parkter zu vermieten. Näheres Karlsruherstraße 65 im Kontor.

2 Stallungen Bahnhofsstraße 34 m. Burschenzimmer u. Heupelcher per sofort od. später zu vermieten. Näheres 2. Stod oder Winterstraße 41, Telephon 649.

Zimmer Schön möbl. Zimmer auf sofort und 1. Oktober zu vermieten: Welschenstraße 56 IV.

Ein großes, schön möbl. Zimmer ist mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten: Sofienstr. 45, par.

Karlstraße 37 ist gleichzeitig ein einfach möbliertes an solbden Arbeiter zu vermieten.

Möbliertes Zimmer fein möbliert, auch einzeln, mit Frühstück od. Pension an 2 gebildete Herren od. an 2 Schüler hoh. Schulen auf 1. oder 15. September abzugeben: Sofienstraße 5, 2 Treppen.

Bohn- u. Schlafzimmer, fein möbliert, an ruhigen Herrn ab 15. September zu verm. Stefanienstraße 58, Erdgesch.

Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Körnerstraße 18, per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Gittingerstraße 29.

Miet-Gesuche Schöne Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, der Preise entsprechend, mögl. mit Zentralheizung, in der Nähe der Grenadierkaserne per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 912 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien Hypotheken, Darlehen geg. Bürgsch. u. coulant. Bedingungen. **Deutscher Kapitalmarkt, Filiale Karlsruhe,** Commersstr. 14, 3. Stod. Retourmarkte erbeten.

12500 Mark auf gute II. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf 1. April 1913 gesucht. Offerten unter Nr. 722 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen Weiblich Zum Eintritt auf 1. September d. J. suche ich eine zuverlässige **Kontoristin**, welche flott stenographieren kann und Schreibmaschine (Deol) beherrscht. Offerten sofort an **J. Marum**, Sofienstraße 41, Karlsruhe, erbeten.

Für leichte **Büroarbeit** wird ein jüngeres Fräulein mit deutlicher Handschrift, etwas Kenntnis im Maschinenschreiben, auf 1. Septbr. gesucht. Off. mit Gehaltsanspruch, erbeten Schleichbach 43, Karlsruhe.

Köchin, die auch Hausarbeit bejorgt, zu kleinem Haushalt bei hoh. Lohn sofort gesucht. **Parstraße 13**, par.

Suche ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf 1. September od. 15. September. Zu erfragen Marienstraße 2, 1. Stod.

Braves, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen Hirschg. 13, parterre.

Fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn auf 1. Sept. gesucht. Beihilfe vorhanden. **Fr. G. Demig**, Marienstr. 11.

Fleißiges Küchenmädchen sofort gesucht. **Gasthaus zur Rose**, Kaiserplatz.

Junges Mädchen als Model gesucht. Melben Neue Akademie, Bismarckstr., Portier Westf.

Frau oder Mädchen, fleißig und sauber, zum Putzen und Waschen gesucht: Krenstraße 109 IV.

Männlich Eine Beleggroßhandlung Badens sucht einen solbden, zuverlässigen, jungen Mann im Alter von ca. 24 Jahren zu einem **Werd**, am liebsten gelernter Küfer und gebileter Kanalarbeiter. Offerten bejordert unt. Nr. 921 das Tagblattbüro.

Einfassierer, der zugleich tüchtiger Verkäufer sein muß, findet in Möbelgeschäft dauernde Stellung. Leute, die schon ähnlichen Posten bekleidet haben, wollen Offerten unter Nr. 884 im Tagblattbüro abgeben.

Dirigent gesucht. Gesangsverein Concordia Blanfenloch sucht auf 1. Oktober tüchtigen Dirigenten. Off. unt. Nr. 955 ins Tagblattbüro erb.

Zementreue und Tagelöhner gesucht. **Maschinenhaus, Stat. Weiertheim Wags & Freytag,** Betonbau.

Tüchtiger, stabiltunbiger Hausburche mit besten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. **Jean Kiffel**, Hoflieferant, Delikatessenhandlung, Kaiserstr. 150.

Lehrjunge. Saubere Junge von guten Eltern für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Alter 14—16 Jahren: Luisenstr. 23 II.

Stellen-Gesuche Weiblich **Fräulein** nimmt noch Kunden an zum Ausnähen. Zu erfragen Luisenstraße 75 a, par.

Tüchtige Kleidermagerin nimmt noch Kunden an. Nähen, Blusen und Röcke werden angefertigt, auch nach geändert in und außer dem Hause. Näb. Akademiestr. 29, 2. St. hoch, Vorderb.

Gebildetes Fräulein sucht tagsüber Beschäftigung. Offerten unter Nr. 954 in das Tagblattbüro erb.

Männlich Junger Rechtsanwaltsgehilfe, flotter Maschinenschreiber, seit drei Jahren auf einem Rechtsanwaltsbüro tätig, sucht Stellung auf 1. September od. auch später auf Rechtsanwaltsbüro oder ähnlicher Branche in Karlsruhe oder nähere Umgebung, prima Zeugnis steht zur Verfügung. Off. unter Nr. 953 in das Tagblattbüro erbeten.

Jünger Mann, mititärfrei, mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, sucht dauernde Stelle für Kontor, Lager, entl. Reise in Fabrik od. größ. Handelskaufe per 1. Oktober. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Off. Offert. unter Nr. 956 ins Tagblattbüro erb.

Schreibbüro. Maschinenschrift. Arbeiten, Zeugnisabschr., Bervielfältigungen u., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Ofen- und Herd-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. **Julius Ewald** (Leicht's Nachf.), Döngeschäft, Markgrafenstraße 43.

Verkäufe Vollständ. Bett, 28 M., 1 für. Schrank fast neu, 14 M., Nachttischchen mit Marmor, 8 M., Waschtisch 5 M., schöner Zimmertisch 11 M., Konsole-Spiegel (Wiedermeier) hübsch 5 M.; **Ludwigs-Wilhelmstraße 18**, Hof, links.

Zins-Haus 2 und 3 Zimmer-Wohnungen, Nähe dem Tram-Depot, Tullastraße, in freier, schöner Lage, leicht vermietbar, 6% rentierend. Offerten unter Nr. 950 ins Tagblattbüro erbeten.

Gefährant, amif, ist zu verkaufen. Schirmerstr. 5, Hinterhaus, par.

Billige Möbel! 2 für. Schrank i. Nischl. 24.—, pol. Waschtommode 20.—, Küchenschrank, kein neu 18.—, schön. Schifftommode 35.—, Kommode 25.—, Nachttisch m. Marm. 10.—, 1 für. Schrank 6.—, Tisch 5.—, eing. Bettstätte m. Keil 7.—, Bücherregal 5.—, versch. Spiegel v. 6.— an, 3 Polsterstühle, 8.—, vollst. Betten 40.—, barn. Gaslüster f. bill., u. Tisch-Dim. **Adlerstraße 38**, im Hof.

Klub-Sessel bequemste Modelle bester Herstellungsweise, ganz besonders billigen Preisen. **W. Jaeger**, Lapeyergeschäft, Kaiserstraße 22b.

Zu verkaufen schöne saubere Bettstelle, Rosi, neue Obermatratze, Polster, 22 M., schönes Kanapee, neu bezogen, 22 M., 3 Polsterstühle, wie neu, 11 M.; **Kreuzstraße 25**, Hof rechts.

Begen Kragenangel 2 **Nachtische** m. Marmorpl. u. 1 **Mumentisch** billig zu verkaufen: **Marxaubahnstr. 36**, par. I.

Rochherd, so gut wie neu, wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen: **Amalienstraße 43**.

Schloßherd mit Kupferkessel und Messingtange sowie Junker & Knib-Gasherd mit 3 Sparbreimern, beide sehr gut erhalten, preiswert zu verk. **Poststr. 47 II** von 3 bis 5 Uhr nachm.

Seißwasserpender, verschiedene, zu billigen Preisen: **Adlerstraße 44**.

Serrenfahrad, Freilauf, wie neu, stammend billig, sowie gebrauchtes Fahrrad für 20 M. zu verkaufen: **Schillerstr. 50**, Gartenh., p.

Einem größeren Posten **leere Flaschen** abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Hafen samt **Eisll** billig zu verkaufen: **Bochholzstraße 48**, 1. Stod.

Kaufgesuche getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen. **J. Silbermann**, Brunnenstraße 1, Postkarte genügt.

Kaufe! Ich zahle für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weisung, Möbel, Betten usw. höchste Preise. Komme zu jeder Zeit. Schreiben an **J. Gloger**, Markgrafenstraße 3.

Alte Gebisse kauft fortwährend Frau Pfäfer, Jähringerstraße 33, 3. St. Zahle p. Zahn 20 s bis 150 M.

Gebisse kauft nur Dienstags zu reellen Wert. **Fr. M. S. Karlstraße 41 III**, Vorderhaus.

Alle Drogen und Chemikalien für technische und wissenschaftliche Zwecke

Streichfertige Ölfarben Lacke, Pinsel kaufen Sie gut und billig bei **CARL ROTH** GROSSHERZOGTUM BADEN KÖNIGLICHES HOHLERFABRIKANT

Jugendliche Frische parte geschmeibige Haut erzeugt nach langjährigen Erfahrungen und zahlreichen Anerkennungen **Doermeyer's Herba-Seife.**

Medizinal-Doermeyer-Seife a. St. 50 Pf., 30% Hart. Präp. Nr. 1. zu hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm.

Knells Haartinktur hat sich seit über 50 Jahren bei **Haarausfall und Kahlheit** rühmlichst bewährt und einen Wert erworben. Aerztlich empfohlen. Zu haben per Flasche 1, 2 u. 3 Mk. bei **L. Wolf Wtw.**, Karl-Friedrichstraße 4, **C. Roth**, Hofdrogerie.

Reste-Manufaktur Lucien Levy & Co., Friedrichstr. 4, Wollwaren i. G., empfiehlt sich zur Befreiung aller Wollwaren-Manufakturwaren in Peters- und Kilo-Ware. Nur für Wiederverkäufer! Unantastbar gefaltet! Billigste Preise! Kilopreisliste und Auswert gratis, auch stehen zu allen weiteren Nachrichten zu Diensten. Einrichtungsgegenstände gegen Garantie und Referenzen.

Locken, natürlich, haltbar und hübsch, erzielt **Dr. Rubin's Sabinin-Lockenerzeuger.** Als Wasser 1.—, 0.80, 0.60, als Pomade 1.50, 1.—, von **Frau Rubin**, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. **Dier: Fern. Bieler**, Parf., Kaiserstr. 223. **International. Apoth.**, Kaiserstraße 80.

Nach D. R. P. Nr. 155108 auf modernste und vollkommenste Art hergestellt, lohnt es sich, für jede Hausfrau, einen Verlich mit **Goth's Seife** (Schuhmarke Spiegel) zu machen. Per Stück 15 Pf., **Goth's Seifenpulver** per Paket 15 Pf., **Fabrikanten Hannover Seifenfabrik J. Goth**, G. m. b. H.

umgänglich nötig. Die Rechnungen, welche Georg vorzeigte, waren immer in der schönsten Ordnung, und wenn ein Trinkgeld dabei abfiel für den Georg, wen ging das an! Aber die glänzendsten Trinkgelder erhielt Georg nicht von den Lieferanten, auch nicht von großmütig gefinnnen Gästen, die dem Herrn Georg seine Dienstleistungen lohten; die erhielt er von dem jungen Grafen, der seit seiner Knabenzeit des Georgs ausgemachter Gönner war. Der Georg war ein so brauchbarer Lump, behauptete der junge Herr, und einen „brauchbaren Lumpen“ hatte der junge Graf um jene Zeit gerade unbedingt nötig. Ein toller Herr war er, der Graf Egon, immer verstrickt in halsbrecherische Liebesabenteuer, bei denen es zarte Frauen vor der rohen Strenge eifersüchtiger Ehemänner zu schützen gab. Welch wichtige Rolle der Georg in diesen romantischen Verwicklungen spielte, wie geschickt er eine Bottschaft zu übermitteln wußte, sei zu Pferd oder zu Fuß, wie heimlich er es anzustellen verstand, wie viel Phantasie er daran wendete, Bormände zu finden, um sich seinem Herrn zu nähern, wenn es galt, ihm eine Warnung ins Ohr zu flüstern oder ein Rendezvous-Briefchen zuzuflechten, spottet jeder Beschreibung! Am häufigsten wendete er seine Schlaueit an, um den Grafen Egon vor den Ausbrüchen väterlichen Zornes zu schützen. Der alte Graf war nämlich die Gewissenhaftigkeit selbst und dem Unfug, den sein Sohn in der ganzen Gegend trieb, abhold. Georg war groß im Beweisen eines angezweifelten Alibis. Darin übertraf er sich selbst. Er hatte ein überaus wirksames, vorbeugendes System. Wenn er einen über seinem angebeteten jungen Herrn schwebenden Verdacht in der Luft witterte, pafte er eine Belegenheit ab, um dem alten Grafen, der ein leutseliger Herr war und besonders diesem originellen Schlingel von Georg gern Audienz erteilte, eine padende Schauergeschichte zu erzählen, wie er mit dem Grafen Egon einen gefährlichen Felsweg geritten und was sich Wertwürdiges dabei zugetragen, gerade zu einer Zeit, um die man den Don Juan in einer ganz anderen Richtung vermutete. Der alte Graf wurde immer ganz ausgeregt nach solch einer Improvisation Georgs. Es verdroß ihn, seinem Sohn mit einem falschen Verdacht nahe getreten zu sein. Die Erzählungen des Georgs waren aber auch gar zu überzeugend, und am überzeugendsten war die Art, wie er sie vorbrachte. Sein Gesicht strahlte förmlich vor Dummheit; er wußte es sehr gut, daß in solchen Fällen die Dummheit immer am vertrauenswürdigsten wirkt, daß es für die Schlaueit keinen dichtereren Deckmantel gibt. Zumeist war es im Stallhof, und während der alte Graf seinen Lieblingspferden einen Besuch abstattete, daß Georg Gelegenheit fand, mit ihm zu reden. Barhaupt stand er da vor seiner Erzellenz, gerade wie ein Pfeil, die Hände an der Hofenmaß, das Kinn auf dem Hemdtragen, die Mundwinkel hinaufgezogen. Am Hintertopf sträubte sich ihm ein kleines Haarbüschel in die Höhe, was ihm Ähnlichkeit mit einem verdutzten Wiedehopf verlieh. Wahrlieh, der Dummheit mußte man glauben. Graf Egon beobachtete ihn bei solchen Gelegenheiten mitunter von weitem. Und wenn er sah, wie richtig gefügig sich sein Vater von dem schlauen Georg hinter's Licht führen ließ, stach es ihm oft recht verdrücklich und reuig im Gewissen herum. Und wenn er nach solch einer Szene dem Georg begegnete, warf er ihm ein paar Schimpfworte an den Kopf, gleich darauf aber entschädigte er ihn für diese ungerechte Härte durch ein Trinkgeld. Was war zu tun? die Wahrheit durfte nicht an den Tag kommen, jemand mußte lügen! Da es dem jungen Herrn widerstrebte, es selber zu tun, so ließ er es von seinem Reitknecht besorgen, wie irgend eine andere schmutzige Arbeit, für die er sich zu gut dünkte.

Die Reue des jungen Grafen rücte nie aus den allerplatonischsten Sphären heraus — und der Georg log weiter. Es war nun einmal nicht zu umgehen — und der Georg besorgte es wirklich ausgezeichnet. Seit dem großen Münchhausen hatte es keinen so virtuoscn Lügner mehr gegeben wie Georg Prochasta. Nur hatte Georg, der Reitknecht, vor dem berühmten Freiherrn voraus, daß er stets irgendwie die Wahrscheinlichkeit zu sich herüber zu schmeicheln wußte, was dem Freiherrn befamlich nicht oft gelungen ist, und um was es ihm auch, zu seiner Ehre feils gelagt, nie recht zu tun gewesen zu sein scheint, weshalb die Lügerei bei ihm als ein vornehmer Zeitvertreib ohne praktischen Endzweck ziemlich harmlos neben seinen andern Eigenschaften einherließ, während sie bei dem armen Georg viel zu sehr ins Leben eingriff, viel zu sehr praktisch auf einen bestimmten Endzweck hinausgefittelt war, um ihn nicht durch und durch zu forumpieren. Sein ganzes innerstes Wesen war sozusagen mit Unhehrlichkeit durchtränkt, er hätte nicht mehr die Wahrheit sagen können, wenn er auch gewollt hätte. Daß das Lügen eine ganz saubere Sache sei, davon war er keineswegs überzeugt. Er hatte sogar eine ziemlich deutliche Ahnung, daß es sich allenfalls für ihn schide, aber für den Herrn Grafen nicht. Der junge Herr Graf konnte sich überhaupt ausuchen im Leben, der Georg nicht. Wie und warum das so war, darüber grübelte er nicht viel nach, wie er überhaupt mit dem Denken wenig Zeit verlor. Wenns dem jungen Herrn Grafen recht war, so wars überhaupt recht, damit basta! Der junge Herr stand seinem Herzen sehr nah, viel näher als der liebe Gott. Seinen jungen Herrn sah er alle Tage, den lieben Gott hatte er noch nie gesehen. Die Phantafie Georg Prochastas reichte nicht weit genug, um seinen Gott zu lieben, höchstens dazu, ihn zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei unserem herben Verluste, besonders aber für die große Blumenspende und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, und nicht zuletzt für die tröstenden Worte des Herrn Vikar Mayer sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Kiefer, Architekt, nebst Tochter Lisa.

Von der Reise zurück Dr. Edwin Bloss

Friedrichsplatz 9. Telefon 804. Ich wohne von Mitte September ab Baischstrasse 2.

Frau Anna Schmitzberger ist von der Reise zurückgekehrt.

Ist es möglich werden Sie fragen, das jedem Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver Goldperle so ein hübsches Geschenk beigelegt werden kann und trotzdem nicht mehr kostet, als andere Waschmittel? Ueberzeugen Sie sich und Sie werden Ihre Frage bestätigen. Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich „Goldperle“.

Wegen Umzug

find bis 1. Oktober versch. Regulatoren, Wand-, Decken- u. Standuhren (dabei antike), zu sehr billigen Preisen, mit Extra-Rabatt zu verkaufen. Auch sonstige Gegenstände werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben bei

J. Gelman, Uhrmacher, Jähringerstr. 38.

LEDER-MÖBEL

Sofa, Schreibstühle, Lederstühle Klub-Sessel

Saffian und antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise.

Größte Auswahl am Platze. Muster und Zeichnungen kostenlos.

E. Schütz, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstr. 227. Auffärben abgenutzter Ledermöbel.



Verwenden Sie kein Wasche mordendes modernes Waschmittel sondern nur Pfeildreieck-Seife!



8 Nummern besonders preiswerte

KORSETTS

- Reform-Korsett grau-weiß, mit Plissé-Brust und Spiralfeder-Einlage 2.65
Directoire-Korsett beige, Satin, mit prima Doppelfedern 4.25
Reform-Korsett Batist grau-weiß, Kordel-Einlage 2.75
Spiralfeder-Korsett graues, solides Korsett in allen Weiten 2.90
Reform-Korsett grau-weiß Satin-Drell, Kordel-Einlage 3.25
Satindrell-Korsett grau, mit Feston-Garnitur 5.25
Reform-Korsett grau-weiß Satin-Drell, extra lange Form 2.90
Satin-Korsett broché, Directoire-Fasson, solide Stickerei-Garnitur 8.75

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage.

Hugo Landauer

Karlsruhe :: Kaiserstraße 145.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen erfahren.) Montag, den 26. August.

Reisentheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Metropol-Theater. Vorstellung. Central-Kino. Vorstellung. Lyceum. Vorstellung. Eldorado-Kino. Vorstellung. Stadtgarten-Theater. 8 Uhr Vorstellung.

Der beste und gesündeste Sport für Jung und Alt ist und bleibt das Schwimmen, wovon man sich täglich im Friedrichsbad überzeugen kann. 1 Karte 10 Karten Mk. -.40 Mk. 3.- 100 Karten Mk. 30.- Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Glühkörper in verschiedenen Qualitäten Zylinder und Ersatzteile Perfransen, Seldenvolants. Metallfadenlampen Osram, Tantal, Wolfram. Reparaturen sofort nach Aufgabe. Emil Schmidt & Cons. Kaiserstrasse 209, gegenüber dem Moningerbau. Techn. Büro: Hebelstrasse 3.

Bretter, Fichten und Eichen, Blockware, mehrere 100 qm, verkauft ausnahmsweise billig; ebenso Möbel in nur guter Ausführung, Lieferung kompletter Ausstattungen sehr preiswürdig. Möbelgeschäft u. Möbelfabr. Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.) Telefon 2487 Herrenstrasse 46 Telefon 2487 Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzelmöbeln. Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

Hochzeits-Bilder machen wir mit ganz besonderer Preisvergünstigung Photogr. Atelier Rembrandt, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: H. Hagin. 58. Vorstellung Montag, d. 26. August 1912, abends 8 Uhr: Novität! Zum 5. Male: Novität!

Das Jungfernstift.

Vaudeville-Operette in 4 Akten von E. Guinot. Musik von Jean Gilbert. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Karlsruher Turngemeinde (1846).

Tätiges Mitglied des Jungdeutschland-Bundes Baden. Gut Heil! Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen! Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheiten. Männerturnen u. Zöglingsturnen: Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr abends, Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12 - Sommerturnplatz: Vorholzstraße 23/25. Knabenturnen: Alter 12-14 Jahr. Mittwoch, nachm. 1/28 Uhr Samstag, 1/28 Sündenschule, Sündenschule. Alters- und Gesundheitsriege: Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends, Goetheschule (Gartenstrasse). Frauenturnen: Donnerstag, 1/29 bis 1/210 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sofienstr. 14. Damenturnen: Montag Höhere Mädchenschule; Sofienstr. 14. Mittwoch Goetheschule, Gartenstrasse. Donnerstag Gutenbergerschule, Nelkenstrasse, jeweils 1/29-1/210 Uhr abends. Spiele: Fuß-, Faust-, Schleuderball, Laufspiele, Sonntag vormittag auf dem Freiturnplatz bei der Zentralturnhalle. Wanderriege: Halb- und ganztägige Wanderungen. Sängerriege: Dienstage nach dem Turnen Singstunde. Besichtigung der Turmbetriebe stets gestattet. Anmeldungen mündlich oder schriftlich. Vereinslokal: Alte Brauerei Prinztr., Herrenstrasse 4. Der Turnrat.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Sprechstunden: Freitag 6-7 Uhr, Dienstag 6-8 Uhr, Lindenschule, Kriegsstraße 44.

Stadt Vierordtbad Heissluft- und Dampfbäder (rutsche, römische u. russische Dampfbäder) Elektrische Lichtbäder. Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 7 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 2 bis 1/29 Uhr. Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe Ritterstraße 1 Telefon 297. Verlag des Karlsruher Tagblatt. Lithographie. Reindruckerei.

Aus Baden.

Ernennungen, Verlegungen, Zuruehgehungen u. der etatmaechigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie

Ernennungen, Verlegungen u. von nichtetatmaechigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groeoh. Hauses, der Justiz und des Auswaertigen.

Verseht: Aufseherin Magdalena Arnold bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Amtsgefuehngnis II in Karlsruhe.

Beamtenerschaft verliehen: Hilfsaufseher Dionys Seiler beim Landesgefuehngnis Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmaechigen Aufseher.

Aus dem Bereiche des Groeoh. Ministeriums des Innern.

Verseht: Schutzmann Richard Seidel von Pforzheim zum Bezirksamt Mannheim.

Zuruehgekehrt: der Verwalter des Groeoh. Friedrichsbades in Baden, Karl Zschmann, unter Anerkennung seiner langjaehrigen und treuehgeuehten Dienste.

Gestorben: Polizeioberwachtmann Konrad Heich in Heidelberg und Schutzmann Lorenz Kamm in Freiburg.

Groeoh. Verwaltungshof.

Entlassen auf Ansuchen: Anna Heiberger, Waerterin bei der Heil- und Pfllegeanstalt Illenau.

Zuruehgekehrt unter Anerkennung ihrer langjaehrigen treuehgeuehten Dienste: Barbara Wuehler und Marie Lang, beide Waerterinnen bei der Heil- und Pfllegeanstalt Illenau.

Aus dem Bereiche des Groeoh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerdirektion.

Etatmaechig angeuehtelt: der Grenzaufeueher Joseph Schmitteckert in Schlatt a. R.

Verseht: der Zollassistent Valentin Harder in Offenburg nach Rehl, der Zollbeamter Johann Mayer in Rielasingen nach Fahrhaus, der Finanzassistent Hermann Kriege in Basel nach Weillriedlingen.

Zuruehgekehrt: der Postenfuuehrer Johann Pfandler in Arlen, der Steuerassistent Johann Schneider in Pforzheim, die Obersteuerassistenten Karl Albert in Saedingen und Sebastian Guh in Ueberlingen, alle unter Anerkennung ihrer langjaehrigen treuehgeuehten Dienste.

Entlassen auf Ansuchen: die Maschinenschreiberin Luise Spach in Pforzheim.

Gestorben: der Unterreueher Wilhelm Muelle in Rork am 1. August 1912.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zur Postagentin: Fraeulein Luise Rist in Neusach (Baden). Verseht: die Telegraphenassistenten Friedrich Edinger von Mannheim nach Baden-Baden, Georg Grimm von Karlsruhe nach Iffezheim, Rudolf Neff von Pforzheim nach Baden-Baden, Josef Schiech von Wuhl (Baden) nach Baden-Baden; die Postassistenten: Karl Ebel von Adelsheim nach Heidelberg, Wilhelm Haeuflein von Friedrichsfeld nach Heidelberg, Gustav Herion von Peterstal nach Baden-

Baden, Hermann Jhle von Iffezheim nach Meckesheim, Gustav Maier von Desfringen nach Durlach, Gotthold Mayer von Heidelberg nach Mannheim, Wilhelm Wuehler von Bretten nach Karlsruhe, Karl Pfaff von Karlsruhe nach Baden-Baden, Hermann Philipp von Durlach nach Weinheim, Theodor Schmitt von Mannheim nach Menzingen, Georg Seibel von Karlsruhe nach Iffezheim, Julius Trey von Ottersweier nach Forbach (Baden). Gestorben: der Postmeister a. D., Rechnungsrat Emerit in Heidelberg.

Karlsruhe, 25. Aug. Der Landesverband selbstaendiger badischer Schmiedemeister haelt am 15. September hier seinen fuunften Landesverbandstag ab. Auch eine Ausstellung von Bedarfsartikeln fuur das Schmiedehandwerk findet statt. Der Verband zaehlt ueber 1100 Mitglieder; Kollegen der Schweiz, von Elsass-Lothringen, Wuerttemberg, Bayern, Soehenzollern haben ihren Besuch in Aussicht gestellt.

Wiedolsheim (N. Karlsruhe), 25. Aug. Der Blechmeister Seith von hier staerzte vom Hause des Karl Leopold Kurbach, wo er am Dach beschaefigt war, herab und erlitt auueher einigen Rippenbruechen einen Schaedelbruch.

Mannheim, 25. Aug. Im Personenbahnhof wurde dem 23jaehrigen Reserverheizer Mohr von einer Rangierabteilung das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren.

Heidelberg, 26. Aug. Gestern vormittag ist der vor Jahresfrist in den Ruhestand getretene langjaehrige Direktor der hiesigen hoeheren Wuerttembergischen, Geh. Hofrat Prof. Dr. August Thorbecke im Alter von 78 Jahren gestorben.

Hoffenheim, 26. Aug. Wegen Weinsiebs resp. Anflistung hierzu sind hier der Muellegehilfe Helfrich und der Dienstknecht Kolb verhaftet worden.

Bom Pauland, 25. Aug. In Wueltental, Gemeinde Grueningen, weidete der Gemeindefaehrer die mit ausgewaschenen Dinkelhalben und Roggenaehren, Weizenahren usw. ueberfaeten Stoppselber ab. In der Nacht verendeten 12 Schaefe. Etwa 15 weitere Stuuek duerfen verloren sein.

Grunnen, 25. Aug. Der 12jaehrige Fritz Seebacher aus Wuhl, der hier bei einer Familie in fuurforgerziehung war, ist seit dem 15. August spurlos verschwunden. Der Knabe ist fruueher schon mehrmals seinen Pfllegeeltern entlaufen.

Breslach, 25. Aug. In Niederrimlingen fiel ein 23jaehriger Landwirt von einer Leiter und erlitt einen auueherst bedenklichen Schaedelbruch. Der Zustand des jungen Menschen ist ernst.

Schoepfheim, 25. Aug. Ein schoenes Beispiel von Opferwilligkeit haben die Gaeste des Kurhauses Schweinmatt gegeben. Waehrend des Mittagessens schilberte Chefredakteur Dr. Klein von Duesseldorf die Notlage der Brandgeschadigten von Altschwand-Glasbueiten und nahm dann eine Tellerammlung fuur die ihrer Ernaehrer beraubten Hinterbliebenen vor. Die warmherzigen Worte waren auf guten Boden gefallen; nicht weniger als 250.15 M. ergab die Sammlung. Dazu steuerte das Personal des Kurhauses 20.85 M. Das Befinden des getreteten und noch im Krankenhaus in Behandlung stehenden Otto Matt von Glasbueiten ist etwas besser. Lebensgefahr ist nicht vorhanden;

ob es der aertzlichen Kunst gelingen wird, dem Ungluuecklichen die furchtbar verbrannten Haende ganz oder teilweise zu erhalten und wieder gebrauchsfaehig zu machen, ist noch nicht sicher.

St. Blasien, 26. Aug. Der Garagarbeiter Otto Hofer von Wueltenschaffhausen fiel bei Schwarzhalten so ungluuecklich von einem Auto, das ihm die hinteren Raeder ueber den Kopf gingen. Hofer wurde mit einem Auto ins Spital nach St. Blasien gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb.

Radolfzell, 26. Aug. Erst jetzt ist hier nachts im Bett ein Kind in der „Vorstadt Kleinbohlhingen“.

Konstanz, 24. Aug. Der Stadtrat hat sich den Petitionen der von den Staedten Karlsruhe, Mannheim und Rahr unterstuueten Petition wegen Aufhebung des im Jahre 1894 erfolgten Verbotes der Fleisch-einfuhr angeschloesen. Im hiesigen Wesenberghaus ist von heute ab eine Ausstellung von Photographien aus dem Leben Groeoh. Herzog Friedrichs I. zu sehen, in der das Leben des Groeoh. Herzogs von der fruuehsten Kindheit bis ins Alter dargestellt ist. Groeoh. Herzogin Luise wird sie am Montag besuchen und gleichzeitig das Konfessionsgebaeude besichtigen.

de. Vom Bodensee, 26. Aug. Den Einbruechen in der Baar, in Wuillingen und im Wollsch- und Ringzigtal sind nun solche in Ueberlingen gefolgt. Vom Garten aus wurde durch ein Fenster der Villa Riddleton eingestiegen und Silbergeraet im Wert von etwa 500 M. geraubt. Ebenso wurde in der Villa Bruner eingedrungen, doch wurde hier der Spieghel von den Bewohnern, die infolge des Gerueschens aufwachten, verhuuehrt. In beiden Faellen hat man trotz sofortiger Untersuchung keine Spur von den Taetern.

Was in der Welt vorgeht.

Durch eine Wespe getoetet. Ein Arbeiter in Knechtlingen (Lothr.) verstuuehlte beim Biertrinken eine Wespe, die ihm im Schlund einen Stich versetzte, der den Tod des Mannes herbeifuuehrte.

Faehlich verungluueckte Naturschwaeumer. Zwei junge Leute erliegen bei Cap Hays Moerie eine Klippe, die ihm den Schlund beim Biertrinken eine Wespe, die ihm im Schlund einen Stich versetzte, der den Tod des Mannes herbeifuuehrte.

Biszvergiftungen. Die Oberkrankmeister im Muenchener Hauptbahnhof Wueller und Schottenhammel sowie ihre Gattinnen sind erkrankt nach dem Genuss von selbstgewinkelten Biuezen. Die beiden Frauen sind bereits gestorben, die Maenner liegen lebensgefaehrlich erkrankt im Krankenhaus. Sonntag abend fanden nach einer neueren Meldung auch Oberkrankmeister Schottenhammel und dessen Schwiegersohn Bus an den Folgen der Biszvergiftung. Das Wueltchen des Oberkrankmeisters Wueller wird fuundlich erewartet. Der Zustand des 33jaehrigen Schottenhammel ist bedenklich. Bis her sind vier Personen gestorben.

In der Rotwehre zur Wespe gefressen. In der Nacht zum Sonntag entstand, als ein Hausbienen wegen Unlusts festgenommen wurde, in der Wueltztraeue in Berlin ein groeoher Menschenauflauf. Der Schutzmann Gabbert, der die Menschenmenge zerstreuen wollte, wurde von einem 23jaehrigen Buuechen angefallen und zu Boden geworfen. Er gab dann in der hoechsten Not, als ihm

Die reisende Dame.

(Nachdruck verboten.)

Es ist das ungalanteste Kapitel, von dem man reden kann. Niemand, der Frauen kennt, wuendert sich daerueber. Eine Dame braucht Mitleid, braucht eine Umgebung, die ihr angepaehst, ich moechte sagen angemessen ist wie der hellgelbe Nachschuh oder das Tailor made beim five o'clock. Der Salon hat am Ende keine andere Mission, als Detonation zu sein fuur die Frauen, die er bei sich sieht und die Tapete, der Vorhang, der Sessel — sie alle gehoeren zur Toilette, sind mehr als Relief, als Umrandung, sie schaffen selbst mit an der Plastik der Salondame. Dabei scheint es ziemlich gleichgueltig, ob diese gute Stube im Empirestil mit Eisenbeinmofaet in den Wuelteln gebaut ist und zehntausend Mark kostete oder ob eine kitschige Sofa-Umbau die einzige und zweifelhafte Pracht darstellt. Nur „eingespielt“ muueh die Dame sein mit ihrem toten und lebendigen Mitleid, dann wird sie zur Herrin und „wirkt“ mit all der Suggestion, die uns demuuetigt macht. Die Dame auf Reisen aber ist des Bodens beraubt, der ihr Kraft gab mit Sicherheit und Macht. Sie fuuehlt sich beleidigt von den tausend Dingen, die sich gaenglich fremd ihr gegenueber benehmen, die sie ganz ignorieren oder sogar peinigern, aergern. Waehrend ihre kleine oder groeohere Welt zu Hause sich in schoenen und wohlgeordnetem Planetensystem um sie drehte und sie auf alle Dinge und Menschen in ihrem Kreis eine deutliche und sichtbare Wirkung ueben konnte, sieht sie sich auf der Reise in einem loeberbaren Land, in dem jeglicher persoenlicher Magnetismus verflueht und sie auf einmal eine unangenehme Zahlenwaehrheit erfuehrt: das Verhaeltnis naemlich ihrer Groeohere zur Groeohere des gesamten Geschehens... woraus dann ein sehr gedruuecktes Empfinden entstehen mag. Es ist uns allen niemals sehr erfreulich, mit unferm Ich in die Gesamtheit der uebrigen Ids dividiert zu werden und als ein schmuelich kleiner Bruchteil aus dieser Rechnung hervorzugehen. Um so peinlicher fuuehlt eine Dame diese mathematische Wirklichkeit und wird dadurch unwillkuerlich aus ihrem tiefften seelischen Gleichgewicht geworfen. Sie, die in ihrem Salon die entseuehlichsten Begebenheiten mit jener vollkommenen Fassung anhoeeren konnte, die uns mitunter schon beinahe grausam schuen, verliert auf Reisen die Situation, wenn der Zeitungsungezogen ist.

Auf eine moeglichst umgehende Art suchte ich also die Waehrheit ans Licht zu foerdern, das das Schauspiel der reisenden Dame von auuehen nicht schon aussieht und fuur den Mitpfliebenen zum Drama ohne Reize wird. Den Waehrheitsbeweis? Sogleich, meine Gnueedigste, sogleich. Zum ersten

wuere die unueruehrbare Tatsache zu erwaehnen, das die weibliche Reiselust mit den Jahren waechst... oder wie soll man es sonst erklaeeren, das man fuur ein junges Wuuehdchen mindestens acht Groeohmamas die Freude hat, im Wagen zu treffen? Also ich sehe im Kupee und erewartete die Reisegeuehnen. Und atme auf, wenn es nicht gerade ein Capotuch oder eine Hornbrille ist, die im D-Zuggang erseheint. Nein, es sind Damen in den besten Jahren. Drei oder vier — denn Frauen, die allein reisen, fuur die die Waerung an der Kupee wand gilt, sind selten wie weiue Erika. Da die besagten Damen duurchaus den Normaltypus darstellen, werde ich sogleich in Arbeit genommen. Die Aelteste redet mich an, ob mirs nicht „ziehe“, ob ich gern ruuekwuerts fuuehre. Nein, es „zieht“ mir nicht, auch fuuehre ich gern ruuekwuerts. „Meine Loehter kann naemlich nicht am Gangfenster sitzen“, wuont es jetzt als Erlaeuterung. Vermuuetlich, weil es ihr dort zu langweilig ist. Immerhin, ich stehe auf. „Wenn Sie doch gerade stehen“ — jetzt heiueht es die Koffer und Taschen, die Schirme und Plaids verstaueen. Ich arbeite wie ein Hamburger Hafenarbeiter. Troeohdem haegelt es von garten Vorwuertchen. „Gott, die Limonade — geben Sie ocht, hier drin sind frische Erdbeeren — um Himmels willen — da liegen ja schon die Schirme. — Endlich sehe ich in der Gangfensterraeue, mit feuerrotem Kopf und hoffe auf Erholung. Aber dann beginnt es erst: Der Schaffner. Ich balanzriere ein zu unterst liegendes Handtaechchen mit den Karten aus dem Chaos. Sofort danach faengt das Essen an. Verbunden mit einem unerhoehten Taetigkeitsdrang. Sagen Sie mir, meine Gnueedigste, warum ueben Sie im Kupee eine so fanatische Beschaefigung? Warum nehmen Sie einen Koffer mit 2 Duuezen Brueuehen, sechs gekochten Eiern samt dem Salz, vier Zitronen, einer Zitronenpresse, eingewickelten Zucker, Hoffmannstropfen, Vitkor, kaltem Kaffee, Chokolade, Bralines, Pfeffermuunz und tausend und ein andern Euehingen mit, wenn Sie von Dresden nach Bodenbach fuuehren? Mit solchem Proviant haette Napoleon seinen russischen Feldzug gemacht! Es beginnt also ein ungeuehrer Essenseifer. Papiere, Ueberreste, Flaeschen und Korke hauefen sich im Wagen. Die Entstaepelung des kalten Kaffees ist so schwierig, das die Bruuehe beim Gelingen mir in den Hals laeuft. Die Chokolade wurde von den Hoffmannstropfen angefeuehtet, weshalb ich mit ihr fuur meine Dienste entloohnt werden soll. Als ich verneine, wirft mans zum Fenster hinaus, was mein Selbstgefuehl nicht erhoeht. Gleichzeitig mit dem Kaueen, Schluuefen, Eierfauegen und Schwaezen geht die Letztuere dider Waende mit abstraktem Inhalt. Je schwerer das Werk, desto besser kann man sich konzentrieren, sagte mir eine Dame. Was schon richtig ist, wenn sie nur ueber die erste

Zeile kaemen. Aber daran ist nicht zu denken, zumal auueher der ueberaus starken Nahrungsaufnahme auch noch ueber die Bergangenheit anderer Familien und die Zukunft ihrer Loehter und Soehne mit viel Intruuegenhaef gesprochen wird. Ganze Familienraete werden zwischen zwei Stationen abgehalten — man koennte mich naechher zum Chronisten ernennen, so genau bin ich ueber den letzten Zahn des letzten Entfels orientiert. Eine staendige Aufregung zittert grundlos in diesen Damen und sie kommen nie auf das Geheimnis: wie man reist. Indem man naemlich nichts anderes tut als reisen, nicht die Pose aufseht, als fuuehre man zur Nebenbeschaefigung und habe viel wichtigeres zu tun als sich die Telegraphenstation anzuuehen. Der weltmaennliche Reisende bemueht sich nicht, die Reisezeit noch auf drei andere Arten auszunutzen, weil er weiß, es geht doch nicht recht. So muueht er sich lieber, sich sein Benehmen nicht zerruueteln zu lassen und die notwendige Reiselkultur zu beneahren. Ein leichtes Gespraech, die Vertuere einer Zeitung, gewiss, jedoch nur nicht jene hieige Taetigkeit im Zugtempo.

Das ist ein Normalfall, es gibt Ausnahmen, zum Glueck. Ein leeres Kupee in der ersten Klasse. Nur am Fenster eine junge Dame. Man begreift sofort: ein glaenzendes Abenteuer. Die sanfte Musterung beginnt. Schoen, ladhaft, schlant, Rasse, elegant in Kleid, absolut Dame, sehr gute Familie, Eggelzenzuechter, oder... Die Phantasie arbeitet in freundlicher Erregung. Man beginnt den Angriff. Die leichte Reiterei alltaeglicher sachlicher Fragen geht vor. Mit fuuehlen Ja und Nein und Bitte wird sie abgeschlagen. Also sproed oder noch aengstlich und allzu wohlgezogen. Die schwere Artillerie fuuehrt vor, man magt viel und sagt: Wenn Gnueedigste meine Gegenwart sehr unsympathisch ist, bitte ich es nur zu sagen. Werke mich dann sofort hinaus. — Bitte benehmen Sie sich nicht, kommt erfuerrierend kalt die Antwort. Nordpolarig wirds einem zu Mut. Man haelt sich fuur einen Efel, taktloosen Kretin und verbringt eine verbiuebene Fahrt mit der peinlichen Beschaefigung der Selbstkritik. Ich brauehe es nicht zu sagen, das ich auf diese Art reisenden Damen nicht sonderlich verehere. Warum die unnatuuerliche „Contentance“? Wenn man sich ocht Stunden gegenueber sitzt, allein, in greulicher Debe, ist es einfach eine gesellschaftliche Forderung, das zwei Menschen sich unterhalten. Wers nicht tut, dem mangelt es an harmloser Gesinnung. Es ist doch schlieuehlich ein ganz abseuehliches Zeichen, wie wenig waehre Herren von Welt wir haben, wenn eine reisende Dame sich fuuechtet, mit ihrem Kupeegeuehnen zu reden. Einfach Angst hat, er koennte sich unpaepfend benehmen. Die Faehigkeit, unbefangen mit einem jungen Wuuehdchen zu reden, ging uns scheinbar verloren. Ich sage ja nicht, das man

der Saebel entfallen war, auf den Angreifer einen Schuss ab. Die Menge entflooh. Der Betroffene brach nach wenigen Schritten tot zusammen. Seine Personalien sind noch nicht festgestelt.

Theaterbrand in Charlottenburg. Am Sonntag geriet der Dachstuhl des „Theaters des Westens“ in der Kanistraeue in Brand. Das Feuer entstand vormittag etwa um 1/12 Uhr aus noch unbekannter Ursache und dauerte anderthalb Stunden. Das Wuuehdenshaus ist vollstaendig zerstoeert. Der Zuschauerraum wurde vom Feuer nicht ergriffen, nahm aber durch das Wasser und den Rauch groeohen Schaden. Der Betrieb des Theaters duerfte voraussichtlich dieses Jahr nicht mehr aufgenommen werden.

Bermischtes.

Der Interwasser-Kettenprenger. Nach langer Zeit tiefen Schweigens gibt der „unsterbliche“ Houdini, der in Deutschland vor einigen Jahren so groeohen Lorbeeren geerntet hat, wieder ein Lebenszeichen von sich. Juuegtig gab er im East River in Newyork eine Vorstellung, die selbst den verwuuehnten Amerikanern den unentbehrlichen Reventkuehel gebracht hat. Die ganze Aufmachung war aber auch demenispredend! Auf einem Becken inmitten des Fluusses lieueh Houdini sich in eine etwa 1 Meter lange, 50 Zentimeter breite und 40 Zentimeter hohe Riste aus schoenen Bohlenbrettern, die genau auf irgend welche geheime Mechanismen hin unterfuueht worden war, einmangeln. Vorher hatte man ihn an Haenden und Fuuehen mit den moebersten Hand- und Fuuehellen gefesselt; die gewichtigsten Kriminalisten und erfahrensten Verbrecher hielten ein Entkommen fuur unmoeglich. Ueberdies war die Riste mit zusammengeuehmiedeten Eisenbaendern umschloesen. Nun wurde sie in den Fluueh gemorfen, nachdem zuvor noch einige Luftfaeher hineingebohrt worden waren, damit das Wasser umso leichter eindringen konnte. Atemlos standen Hunderttausende an den Ufern, das Wasser wimmelte von Fahrzeugen und lautlose Stille schwebte ueber dem sonst so geschaeftigen Fluueh. Ein jeder konnte sich des Gefuehles nicht erwehren, das dort unten ein Mensch mit dem Tode rang, die Sekunden vergingen wie Stunden. Da ploehlich! was ist das! Houdini taucht nach genau einer Minute und 10 Sekunden aus dem Wasser auf und schwimmt gemuetlich zum Boot, das seiner wartet. Die Riste wurde aus Tageslicht geholt, an der nicht der geringste „Humbug“ festgestelt werden konnte.

Auskunftei Buegel. 500 Gesuehststellen — Garantiepost Mk. 3000.00 Einzel- u. Abonnementsauskuefte fuur jedermann, Kaiserstrasse 133, Telephon 455.

vom Mond mit ihr sprechen soll, man wird viel mehr mit einer Dame immer von ihr selbst reden, aber doch geschickt genug, um nicht in jedem Wort und jedem Blick an letzte Fragen zu stoehen. Gerade die Freiheit der Reise soll uns etwas bringen, was wir schmerzlich vermisse: die Frau als Kameraden, nicht des Lebens, sondern eines Stuuek Wegs, das man zu faellig zusammen geht. Zu Hause kennen wir nur Frauen mit einer besonderen Beziehung zu uns. Die eine lieben wir, zur anderen bindet uns eine mehr intellektuelle Freundschaft, aber ueberall hoeeren wir aus Frauenzuehlen nur die Loene, die wir hoeren wollen. Drauehen nun eine Frau zu finden von ganzer ungeuehtelter Lebensfuulle, bei der wir nicht die geschlechte Stirn bewundern oder den Mund kueffen moegen, auf die wir nicht nur eine Seite unferes Wesens eingestelt haben, die uns ein tauefendfaehiges Raetzel fuur von dem wir nur stuuechtige Schoenheiten erraten und uns angezogen fuuehlen von verborgenen ungeloesen Geheimnissen — waere das kein groeohes Erlebnis? Man plaedert einen halben Tag zusammen, fuuehlt sich ueberschuuet von einem reichen und andersartigen Empfinden und ehe man ermueht wird, sich allzu gut hat kennen lernen, kuueft man dem Wegkameraden die schlante Hand und taucht unter im Wirral einer Stadt.

Ich koennte noch viel mehr erzaehlen von reisenden Damen. Wir haben ja alle schon bunte Dinge erlebt. Ein Merkmal fand ich in allen „Faellen“. Die innere Unsicherheit treibt fortpuueende Damen zum Euehwahn und hieigen Schwaezen und Lesen unfinniger Wuuecher und die gleiche Unsicherheit schlieueht jener Lady die Lippen und hestet ihren Blick starr auf die huuepfenden Depeschestangen. Eine flete verborgene Erregung herrscht ueber Damen, wenn sie reisen. Sie fuuehlen sich unheimlich, umlauert von Gefahren, Blamagen und faux pas. Es gibt nur ein Mittel gegen die Krankheit: viel reisen und allein reisen. Die Papas und Eheherren und Tanten muuehen nicht immer meinen, ohne sie ginge es nicht. Oder zum mindesten ruuefchte der D-Zug geradeaus zur Hoelle — ohne sie. So schlimm ist's nicht. Wer die Veranlagung hat, dem passiert auch in der Strauehenbahn sein Schicksal. Wenn boese Talente zum Gesuehck werden, helfen, wie man weiß, alle Papas und Eheherren und Tanten nichts. Die englischen Damen haben schon laengst mit der Furcht vor der Eisenbahn ein Ende gemacht. Es waere huueblich, wenn auch bei uns die Damen von Welt ihr Weltgefuehl nicht mehr zu Hause in den Schrauehlingen und einmueteten, sondern es als luueftigen luueftigen Schlieuer um ihren Hut baenden.

A. B. Stephani.